

LMU

LUDWIG-
MAXIMILIANS-
UNIVERSITÄT
MÜNCHEN

FAKULTÄT FÜR KULTURWISSENSCHAFTEN
INSTITUT FÜR ETHNOLOGIE



EINFÜHRUNG IN DIE ETHNOLOGIE

- FACHGESCHICHTE, TEILBEREICHE UND BERUFSPERSPEKTIVEN -

PROF. DR. FRANK HEIDEMANN

KURSDEMO

- Kursziele -

- Online Angebote -

- Leistungsnachweise und Betreuung -

- Kontakt -



Kursziele

Die Vorlesung gibt Ihnen in 17 Sitzungen einen Überblick über Gegenstand, Methoden und Geschichte des Faches, über die wichtigsten theoretischen Ansätze, die unterschiedlichen Fachgebiete sowie Einblicke in einige aktuelle Forschungsrichtungen der Ethnologie und in mögliche Berufsperspektiven.

Die Veranstaltung vermittelt Zusammenhänge und Hintergründe, möchte historische Kontexte ins Bewusstsein rücken und ermöglicht Ihnen einen kritischen Blick auf das eigene Fach – die Voraussetzung für ein zielgerichtetes Studium.

Online-Angebote

Die Online-Vorlesung bietet einen Videomitschnitt von 17 Vorlesungen mit dazugehörigen Folien von Prof. Dr. Frank Heidemann des Instituts für Ethnologie der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Darüber hinaus stehen die Vorlesungen als podcast und die Folien als pdfs zum Herunterladen zur Verfügung. Kurze Einführungstexte, Bilder, Grafiken, Fotos, Zitate und Fachartikel bieten Ihnen vielfältige Zugänge zum Thema.

INHALTSVERZEICHNIS

- 1 Ethnologie als Wissenschaft vom kulturell Fremden
- 2 Teilnehmende Beobachtung
- 3 Die Anfänge der Ethnologie
- 4 Kulturrelativismus und Funktionalismus
- 5 Kulturrelativismus
- 6 Funktionalismus
- 7 Zentrale Theorien nach 1945
- 8 Krise der Ethnologie und Interpretative Wende
- 9 Postmoderne und Postkoloniale Diskurse
- 10 Verwandtschaft
- 11 Politik
- 12 Religion
- 13 Wirtschaft
- 14 Visuelle Ethnologie - Medizin, Körper, Emotion
- 15 Identität und Ethnizität - Migration
- 16 Soziale Ästhetik und Atmosphäre
- 17 Ethnologie und Beruf
- 18 Glossar
- 19 Personenregister

NAVIGATION

- Startseite
 - Dashboard
 - Website
 - Dieser Kurs
 - [17S] vhb: Einführung in die Ethnologie
 - Teilnehmer/innen
 - Auszeichnungen
 - Allgemeines
 - Prolog
 - 1. Ethnologie als Wissenschaft vom kulturell Fremd...

vhb-Kurs: Einführung in die Ethnologie (SoSe 2017)

Startseite / Externe Einrichtungen / Virtuelle Hochschule Bayern (vhb) / Einführung in die Ethnologie (LV_180_422) / [17S] vhb: Einführung in die Ethnologie / Kursinhalte gesamt / Einführung in die Ethnologie (Kursinhalte)

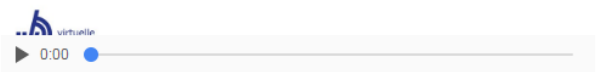
Einführung in die Ethnologie (Kursinhalte)

1. Ethnologie als Wissenschaft vom kulturell Fremden



VORLESUNG 1 | GRUNDLAGEN 1 | EINFÜHRUNG IN DIE ETHNOLOGIE | FACHGESCHICHTE, TEILBEREICHE UND BERUFLSPERSPEKTIVEN | PROF. DR. FRANK HEIDEMANN
ETHNOLOGIE ALS WISSENSCHAFT VOM KULTURELL FREMDEN

- Folien
- Audio
- mobile Version



Ethnologie ist eine sowohl beschreibende, als auch vergleichende, reflexive und praktische Wissenschaft vom kulturell Fremden. Ihr Ziel ist, ein Verständnis von dynamischen kulturellen Prozessen herzustellen. Fachgeschichtlich bedingt hat sich die Ethnologie, ehemals Völkerkunde, früher vornehmlich mit außereuropäischen, als schriftlos und nicht-staatenbildend wahrgenommenen, Gesellschaften befasst. Dieses traditionelle Feld wurde im Laufe der Entwicklung des Faches auf alle Formen menschlicher Lebensgestaltung erweitert. Somit ist das Blickfeld der heutigen Ethnologie weder zeitlich noch räumlich begrenzt und erfasst gerade auch Aspekte der eigenen, der "westlich-industrialisierten" Lebenswelten, die als fremd erlebt werden. Dieser Umstand, gepaart mit Selbstreflexion in Bezug auf Begriffe, Theorien und Methoden, führt die Ethnologie zu einer kritischen Sicht auf die eigene Kultur. Im Zuge der Globalisierung erfährt das Fach Ethnologie gerade in den letzten Jahren eine sichtlich wachsende Nachfrage – das steigende Interesse von Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit zeigt die gesellschaftspolitische



PFLICHTTEXT


Hans Fischer, 1998: Was ist Ethnologie?

NAVIGATION


- 1. Ethnologie als Wissenschaft vom kulturell Fremden
 - 1. Ethnologie als wissenschaftliche Disziplin
 - 2. Kultur – "Gegenstand" der Ethnologie
 - 3. Das "Fremde"

Video-Stream der Vorlesung mit Folien:

001Vorlesung



VORLESUNG 1 | GRUNDLAGEN |
ETHNOLOGIE ALS DISZIPLINÄRE WISSENSCHAFT VON KULTURELLEN PHENOMENEN




FACHBEZEICHNUNGEN

Deutschland: Ethnologie oder Völkerkunde (Ethnographie, Volkskunde, Anthropologie)

England: Social Anthropology

USA: Cultural Anthropology

Zusammenführung von Sozial- bzw. Kulturanthropologie mit Archäologie und Linguistik im anglophonen Raum



▶ 13:08 / 83:14

⏪ ⏩ 🔊 🔍

Video-Stream der Vorlesung mit Folien - mobile Version:

LMU LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN

VORLESUNG 1 | GRUNDLAGEN 1
ETHNOLOGIE ALS DIE WISSENSCHAFT VON KULTURELL PRAXIS

NATUR- UND KULTURWISSENSCHAFT

- Die **Aufteilung** in Natur- und Kulturwissenschaft verspricht mehr Klarheit als sie schafft. Nicht eindeutig zuzuordnen sind beispielsweise Mathematik, Philosophie, Geographie, Psychologie, Wirtschaftswissenschaften. Die Archäologie arbeitet mit naturwissenschaftlichen Methoden.

08:07 / 83:14

Fachartikel, Zitate und Bilder bieten vielfältige Lernzugänge, interne Links geben Hintergrundinformationen. Diese sind auch über das Glossar und das Personenregister abrufbar:

2.1 Die Erfindung der Teilnehmenden Beobachtung

Die "Erfindung" der **Teilnehmenden Beobachtung** im Rahmen von Feldforschungen ist mit einem historischen Zufall verknüpft: Im Jahr 1914 hielt sich der polnischstämmige Ethnologe Bronislaw Malinowski anlässlich eines Kongresses in Australien auf. Dort wurde er vom Ausbruch des Ersten Weltkriegs überrascht und sollte als Angehöriger eines Staates, der sich mit Australien im Kriegszustand befand, interniert werden. Aufgrund der Fürsprache befreundeter Wissenschaftler konnte er diesem Schicksal entgehen und bekam von der australischen Regierung die Genehmigung, ethnologische Forschungen im damaligen Mandatsgebiet von British New Guinea durchzuführen. Sein sechsmonatiger Aufenthalt auf der Insel Mailu, südlich von Neuguinea, war die erste Station seiner Forschung. 1915 begann er dann seine Forschung auf Kiriwana der größten Insel des Trobriand-Archipels, wo er insgesamt fast zwei Jahre verbrachte. In dieser Zeit erlernte er die lokale Sprache und nahm aktiv am Alltag der Menschen teil. Diese Art des Aufenthalts unterschied sich in vielerlei Hinsicht von denen damals gängiger Forschungen. Andere Ethnolog*innen hatten zwar auch Daten gesammelt, indem sie sich mit den Leuten vor Ort unterhielten, sie nahmen aber – abgesehen von einigen wenigen Ausnahmen – nicht am Alltag der Menschen teil und beherrschten in der Regel nicht die lokalen Sprachen. Zumeist wurden Interviewpartner*innen aus der Bevölkerung an den temporären Aufenthaltsort der Forschenden geschickt (böse Zungen behaupten, es sei meist die Terrasse der lokalen Missionsstation gewesen) und sollten diesen mit Hilfe von Übersetzer*innen dort Rede und Antwort stehen.

Vor diesem Hintergrund markiert der zufällig zustande gekommene Forschungsaufenthalt von Bronislaw Malinowski den Beginn einer neuen Ära: Bis heute gilt für ethnologische Feldforschungen das generelle Postulat des stationären **Aufenthaltes vor Ort** (mindestens ein Jahr, um alle jahreszeitlich bedingten Tätigkeiten, **Rituale**, Feste, etc. mitzerleben), **das Erlernen der lokalen Sprache(n)** und vor allem die **aktive Teilnahme am Alltag** der Menschen.

Auf Basis des in Kiriwana gesammelten Materials publizierte Malinowski 1922 *Argonauts of the Western Pacific*. Die literarische Brillanz des Werkes bescherte ihm große Aufmerksamkeit auch außerhalb der Wissenschaft und beschleunigte den Durchbruch der Teilnehmenden Beobachtung zum neuen Forschungsstandard.

Die Methode des stationären Aufenthaltes hatten andere bereits vor Malinowski praktiziert – ihre Arbeiten erreichten nur nicht den Bekanntheitsgrad. So verfolgte zum Beispiel Frank Hamilton Cushing weitestgehend den Ansatz der Teilnehmenden Beobachtung, als er in den 1870er Jahren im Auftrag des Washingtoner *Smithsonian Institutes* bei den Zuzüi in den USA forschte.

In den 1930er Jahren und danach eigneten sich viele Ethnolog*innen die Arbeitsweise Malinowskis an und publizierten auf Basis ihrer meist langjährigen Forschungsaufenthalte umfangreiche Monographien über das Leben in fremden Gesellschaften – mit dem Anspruch, diese ganzheitlich beschreiben zu können.

Die Prinzipien der Teilnehmenden Beobachtung (langer Aufenthalt, Erlernen der Sprache und aktive Teilnahme am Alltag) sind der Schlüssel zur unmittelbaren Teilnahme an der Lebenswelt anderer Menschen. Hier eröffnet sich den Forscher*innen die Möglichkeit, Aspekte des Handelns und Denkens zu beobachten und nachzuvollziehen, die im Interview oder durch das Studium von Akten und Reisedokumenten nicht erfahbar sind. Für Forschende bedeutet diese Methode, ständig zwischen **Nähe** (Teilnahme) und **Distanz** (Beobachtung) zu wechseln. Eine gewisse Distanz ist erforderlich, um Erfahrungen wissenschaftlich zu reflektieren (etische Perspektive) und nicht vollständig in die Perspektive der Beforschten (emische Perspektive) zu schlüpfen. Letzteres wird als going native bezeichnet und macht die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den

DER FORSCHER IN DER GASTGESELLSCHAFT

Barley, Nigel 2004 [1986]: Traumatische Tropen. Notizen aus meiner Lehmhütte. München. S. 71.

BILDSTRECKE: BRONISLAW MALINOWSKI AUF FELDFORSCHUNG



Bronislaw Malinowski, 1922: Argonauten des westlichen Pazifiks. Vorwort und Einführung.

BILDSTRECKE: MARGARET MEAD AUF FELDFORSCHUNG



Feldforschungen - Drei Beispiele

Pop-up-Fenster Glossareintrag:

Ritual

Der Begriff des Rituals ist in der Ethnologie und in benachbarten Sozial- und Kulturwissenschaften auf höchst unterschiedliche Weise und vor dem Hintergrund verschiedenster Theorien und Gedankengebäude verwendet worden. Hier kann also nur ein knapper Einblick vermittelt werden.

In der klassischen Ethnologie werden unter Ritual formalisierte, wiederkehrende Handlungen mit repetitiven Elementen verstanden, die in einem religiösen Kontext stattfinden und aus der Sicht der Handelnden einen gezielten Zweck verfolgen. Über die Begriffsgeschichte hinweg wurde diese enge Fassung von verschiedensten Autor*innen auf alltägliche, nicht formalisierte Handlungen (z.B. Erving Goffman) und auf nichtreligiöse Bereiche wie Wirtschaft, Politik oder Sport (z.B. David Kertzer) ausgeweitet. Daraus ergeben sich verschiedene Ritualformen wie Übergangsriten (*rites de passage*), jahreszeitlich bedingte Rituale, zivile Zeremonien oder Widerstandsrituale.

Schrieben beispielsweise Emile Durkheim und in ähnlicher Weise später auch Alfred R. Radcliffe-Brown dem Ritual die Funktion zu, die soziale Ordnung aufrechtzuerhalten und Solidarität unter den Mitgliedern einer sozialen Gruppe zu gewährleisten, gingen Autoren wie Max Gluckman oder Victor Turner im Gegenteil gerade von sozialen Konflikten und Widerständen aus, die im Rahmen des Rituals symbolhaft ausgetragen und überwunden werden.

Leistungsnachweise und Betreuung:

1. Erwerb eines Leistungsnachweises an der LMU München

Voraussetzung für den Erwerb eines benoteten Leistungsnachweises der LMU (6 ETCS) ist die Teilnahme an einer **Präsenzprüfung** in München. Dies ist **nur im WiSe** möglich.

Prüfer: Prof. Dr. Frank Heidemann

Anerkennende Studiengänge der LMU:

München – BA Hauptfach Ethnologie und BA Nebenfach Vergleichende Kultur- und Religionswissenschaft

Vorlesung (Pflichtveranstaltung für Hauptfach / Wahlpflichtveranstaltung für BA Nebenfach)

München – BA Ethnologie Hauptfach

freiwilliges Zusatzangebot zur Live-Vorlesung, keine Abgabe von Aufgaben und keine inhaltliche tutorielle online-Betreuung.

Teilnahme als Hörer*in im Selbststudium:

Es gibt keine reine Teilnahmebestätigung. Es ist allerdings möglich, an der Klausur für Nebenfächler*innen teilzunehmen. Diese wird mit einem benoteten Schein abgeschlossen, der von Ihrer Hochschule anerkannt werden kann. Klären Sie rechtzeitig, ob eine Anerkennung durch Ihre Hochschule möglich ist. Sollten Sie an der Klausur teilnehmen wollen, kontaktieren Sie im Vorfeld

Prof. Dr. Frank Heidemann: Frank.Heidemann@lmu.de

2. Erwerb eines Leistungsnachweises an der Universität Bamberg

Je nach Modulanforderung können 2,5 bzw. 3 ECTS im SoSe erworben werden.

Online-Testat Prüferin: Prof. Dr. Heidrun Alzheimer: heidrun.alzheimer@uni-bamberg.de

Teilnahme als Hörer*in im Selbststudium:

Externe Studierende können teilnehmen, sofern die jeweils eigene Hochschule den Schein anerkennt.

Klären Sie rechtzeitig, ob eine Anerkennung durch Ihre Hochschule möglich ist und kontaktieren Sie im Vorfeld die

Tutor*innen der Uni Bamberg: hiwi.euroethno@uni-bamberg.de

Kontakt:

Institut für Ethnologie

Oettingenstraße 67

80538 München

Frank.Heidemann@lmu.de